der angeführten Utensilien entbehren, so die Minutienschachtel, da man am Boden der Reserveschachtel wohl auch eine Menge präparirter Minutien zwischen die aufgenadelten Fliegen unterzubringen im Stande ist; auch könnte die Fangschachtel zum Tödten hergerichet werden und so im Nothfalle die Tödtungsschachtel ersetzen. Die Scheere wäre, wenn man nicht einen besonderen Fang vor Augen hat, ebenfalls entbehrlich; endlich könnte der zweite Nadelpolster und eines der Behältnisse für Minutiendrähtchen dadurch ersetzt werden, dass man einen Nadel- und Drähtchenvorrath im Portemonnaie unterbringt.

Aber auch für Excursionen, welche für mehrere Tage in Aussicht genommen sind, reicht der oben angegebene Apparat — freilich müsste er unbedingt complet mitgenommen werden — mit Hinzugabe von einigen wenigen Stücken vollkommen hin. So müsste für einen grösseren Nadelvorrath, für je einen oder zwei Reservesäcke der beiden Netze, für ein Fläschchen mit Spiritus (vgl. oben Punkt 16), für noch einige Cylindergläschen, für Cigarettenpapier (vgl. oben Punkt 2), und Papierstückchen zur Präparation von Tipulinen (vgl. oben sub Punkt 14), endlich für gehörig inficirte Cartons je nach voraussichtlichem Bedarf zur Unterbringung der präparirten Dipteren und für eine Steckzange Sorge getragen werden. Man wird diesen Ueberschuss an Geräthen auch immer bei sich führen können, wenn man ihn in Wachsleinwand einschlägt und mit dem Plaid an demselben Tragriemen umhängt.

Vermöchten diese letzteren hier gemachten Angaben bei dem freundlichen Leser etwa den Eindruck einer von meiner Seite allzuweit getriebenen Pedanterie hervorzurufen, so möge er sich vor Augen halten, was mir bei Abfassung dieser Zeilen stets vorgeschwebt und was ich auch mehrmals betont habe: der Verfasser war bestrebt, dem Anfänger und der guten Sache zu nützen. Sein Trost ist es, dass er hiermit mindestens Beiden nicht geschadet habe.

Beobachtungen über Blattwespen.

Von Dr. O. Schmiedeknecht.

Das Erscheinen des André'schen Werkes lenkte in letzter Zeit meine Aufmerksamkeit nebenbei wieder mehr den Blattwespen zu, namentlich die in dem erwähnten Werke zu sehr

hervortretende Betonung der Färbung und interessante Beobachtungen in Bezug auf letztere, die ich jüngst während meiner Reise nach dem Süden anstellen konnte, veranlassten mich über schwankende Gattungen, namentlich Perineura Untersuchungen anzustellen, deren Resultat ich hoffentlich bald den Hymenopterologen vorlegen kann. Einstweilen erlaube ich mir einige neue Arten zu veröffentlichen, von denen die eine von André durch ein Missverständniss als bereits in den Entomologischen Nachrichten beschrieben eingeführt ist.

Strongylogaster viridis Schmied.

Frontis area 5-gona distincta, vertex sulcis valde profundis, genae brevissimae, antennae satis longae, articulo secundo primo vix breviore; alae superiores cellula lanceolata sine nervo transverso, ordinario mox ante medium cellulae furcatae sito; inferiores cellula humerali breviter appendiculata; terebra brevis, femora postica satis longa. Corpus glabrum, nitidum. Pallide virescens, caput nigrum ore virescenti-albido antennarum articulis 2 primis pallidis reliquis obscuratis; thoracis maculae diversae nec non pertoris media magna polita nigrae; abdominis segmenta utrinque maculis brunneis, posticis gradatim majoribus et confluentibus; pedes virescentes; alae hyalinae costa stigmatoque viridibus, ceteris nervis nigris, cellulae furcatae basi virescente. ♀ Long. 6 mm.

Von allen Strongylogaster-Arten ausgezeichnet durch seine grüne Färbung, die leider im Tode etwas verblasst, im Leben jedoch ebenso lebhaft ist wie bei der bekannten Perineura scalaris sowie einigen Nematus. Am nächsten verwandt mit S. delicatulus Fall. (eborinus Klug), von ihm verschieden ausser der grünen Färbung durch andere Einmündung des nervus ordinarius und andere Zeichnung des Hinterleibs. Das Pronotum zeigt zwei braune gitterartig schwarz gefleckte dicht neben einander liegende Längsstreifen. Die Fühlerglieder vom 2. an oben verdunkelt, die dunkle Zeichnung von der hellen an der Innenseite durch eine schwarze Linie abgegrenzt, die namentlich am 3. Gliede deutlich hervortritt.

Von Frau Dr. L. Schmiedeknecht Mitte Juni vorigen Jahres bei Gumperda in Thüringen auf schattigem Gebüsch aufgefunden. André giebt als Vaterland noch Schleswig an, die Art scheint also mittlerweile noch von anderer Seite gefunden worden zu sein.

Pachyprotasis formosa n. sp.

Citrino-virescens, capite supra macula nigra ornato,

antennis virescentibus supra obscuratis, mesonoto supra maculis 3 nigris, abdomine toto pallido apicem versus magis virescente; alis venis nigris costa stigmateque viridibus; tibiis tarsisque nigrolineatis, femoribus posticis apice utrinque nigro-strigatis, metatarsis tibiarumque apicibus posticis nigris. Long. 9—10 mm. ♀. ♂ latet.

Ganz auffallend durch die Färbung. Das ganze Thier ist nämlich schön gelbgrün, am Munde, den Beinen und der Hinterleibsspitze fleckenartig grasgrün. Der Kopf trägt nun um die Ocellen eine schwarze Makel, das Hinterhaupt ist entweder ganz grün oder trägt 3 schwarze Spritzflecken. Das Mesonotum zeigt 3 schwarze Flecken, die wie bei antennata angeordnet aber kleiner sind; dahinter stehen einige kleinere verloschene schwarze Makeln. Der ganze Hinterleib sowie die Unterseite sind ohne dunkle Zeichnungen. Die Farbenvertheilung an den Beinen ist wie bei antennata, doch tragen die Hinterschenkel auch aussen vor der Spitze einen schwarzen Strich; die Hinterschienen haben vor der Spitze ebenfalls einen hellen Ring. Die beiden ersten Fühlerglieder führen oben nur schwarze Punktflecken. Costa und das ganze Stigma sind schön grün. Die prächtige Färbung des Thiers wird nach dem Tode mehr gelblich.

Ich fing 2 ♀ am 12. Juni dieses Jahres auf üppigem Pflanzenwuchs zwischen Erlengebüsch an sumpfiger Stelle neben der Schwarze bei Blankenburg in Thüringen. Das ♂ ist jedenfalls ganz wie das ♀ gezeichnet.

Emphytus succinctus var. Steini Schmied.

Tagulis abdominisque fasciis et maculis citrinis, antennis apice laete rufis.

Ich hielt diese interessante Varietät, die auf den ersten Blick viel Aehnlichkeit mit einem kleinen Exemplar des E. viennensis Schrank hat, Anfangs für eine neue Art, da E. succinctus reinweisse Zeichnungen hat. Ich muss hier einschalten, dass die citrongelbe Färbung nicht etwa durch Nachdunkeln einer ursprünglich weissen entstanden ist, sondern bereits am lebenden Thiere vorhanden war und im Tode eher blässer geworden ist. Obwohl ferner die 2. rücklaufende Ader deutlich hinter der 1. Cubitalquerader steht, so möchte ich doch nicht das Thier auf ein Exemplar hin von E. succinctus trennen, mit dem es im Uebrigen ziemlich gut übereinstimmt und führe es einstweilen als Varietät an, die ich dem um das Studium der Blattwespen vielverdienten Herrn Dr. von Stein in Chodau zu Ehren nenne.

Ein ♀ am 16. Juni vorigen Jahres von Frau Dr. L.

Schmiedeknecht auf Gebüsch an sonniger Stelle bei Gumperda in Thüringen gefangen.

Libellenschwarm.

Im Anschluss an die Mittheilung in der letzten Nummer bringen wir hier einen Bericht der Schlesischen Ztg. d. d. 31. Mai. Er lautet:

Vom untern Neissethale. Seit gestern ist die ganze Umgegend von seltenen Gästen heimgesucht. In einer Breite-Ausdehnung von ein bis zwei Meilen zogen Schwärme der Libellula quadrimaculata über unser Thal, zum Theil dicht in bedeutenden Massen. Der erste Schwarm wurde gestern Vormittag 10 Uhr bemerkt; zwei Stunden lang währte der Vorbeiflug des Schwarmes. Abends kam ein zweiter gedrängter Zug von Weisswasser her; derselbe flog nach dem Schlossberge zu. Heute Vormittag 9½ Uhr traf der dritte Schwarm (mehr vereinzelt) ein. Ein ähnliches massenhaftes Schwärmen ist schon sehr lange nicht beobachtet worden. Im Juni 1825 sind derartige Wanderzüge, die sich von Osten nach Westen bewegten, vielfach beobachtet worden.

Auf einem Spaziergange erbeutete ich kürzlich eine weibliche Acronicta aceris, die in ihrem Körperbau merkwürdige anormale Verhältnisse zeigte. Während nämlich beide Vorderflügel vollständig normal gebildet waren, besass das Thier statt der Hinterflügel nur circa 5 mm. lange Flügelläppchen; der Hinterleib ragte noch ein Stück über die Vorderflügel hinaus, so dass es den Anschein hat, als hätte hier die Natur auf Kosten des einen Körpentheils den andern bevorzugt. H. Gauckler.

Bei Durchsicht der „Zusätze und Bemerkungen zu der Uebersicht der europäischen Arten des Genus Ichneumon Gr." vom Oberforstmeister Tischbein in der Stettiner Entomologischen Zeitung Jahrgang 42 Nr. 4—6 möchte ich auf zweierlei aufmerksam machen:

1) Amblyteles celsiae Tischb. scheint mir mit Amblyteles Nonagriae Holmgren gleich zu sein. (S. Ichneumologia Suecica von A. E. Holmgren, Tom. II, Nr. 12, 1871).

2) Octatomus tricolor Tischb. ist mein Exephanes femoralis ♂♀, dessen Beschreibung sich in meinen „Ichneumoniden der Provinzen West- und Ostpreussen" 1878 Seite (2) 36 befindet.

Langfuhr bei Danzig, den 16. Juni 1881. Brischke.